

Für kleine und große Leseratten

Die Stadtteilbücherei Tungendorf wird 30 Jahre alt – und Astrid Möbius ist seit Anfang an Leiterin

Rolf Ziehm

Am 1. Juli 1993 ging die Stadtteilbücherei Tungendorf in ehrenamtliche Hände über“, sagt Astrid Möbius (75), die seit 30 Jahren die Bücherei im Volkshaus leitet. Möbius: „Zuvor war die Stadtteilbücherei in Tungendorf, aber auch in Einfeld, von der Hauptstelle – damals noch Hinter der Kirche – mit hauptamtlichen Bibliothekaren betrieben worden. Aus Kostengründen und um Personal zu sparen, sollten die Stadtteilbüchereien aufgelöst werden. Das kam für uns in Tungendorf überhaupt nicht infrage.“

Das Know-how kam von Ingrid Hartmann

Aus dem Förderkreis Volkshaus heraus bildete sich ein Kreis Ehrenamtlicher. „Wir waren eigentlich Leserinnen und haben uns dann von Ingrid Hartmann unterweisen lassen – und das einfach gemacht“, erinnert sich Astrid Möbius. Ingrid Hartmann leistete die ehrenamtliche Arbeit neben ihrem Beruf als Bibliothekarin der Stadtbücherei. Vom Startteam sind neben ihr noch Astrid Möbius und Elisabeth Boie dabei. Zur aktuellen Crew gehören noch Renate Förster, Uschi Buroh, Anja Kraft, Petra Grünzel, Heike Renck-Rohwer und Carola Quitzau. „Wir hatten mal einen Mann, aber der fand das zu langweilig“, sagt Astrid Möbius.

Geöffnet hat die Stadtteilbücherei Tungendorf – seit dem Start 1993 – jeweils am Dienstag und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr. Nur im



Astrid Möbius war von Anfang an die Leiterin der Stadtteilbücherei – seit 1993.

Foto: Rolf Ziehm

Sommer gibt es eine Ferienpause. Möbius: „Wir waren eigentlich immer im Volkshaus, mussten aber zweimal umziehen. Vom Nordflügel in die Matthias-Claudius-Schule und dann 2006/07 wieder zurück in den Südflügel. Wir haben der Kita den Platz geräumt. Die brauchten mehr davon.“

Der Medienbestand liegt aktuell bei gut 6000 Büchern, Spielen und CDs mit Hörspielen. 340 Leser, überwiegend Kinder und Jugendliche, haben einen Büchereiausweis. „Das sind nicht mehr so viele wie zuvor über

die Kooperation mit den Grundschulen“, sagt Astrid Möbius. Die Rudolf-Tonnerschule und die Pestalozzischule haben inzwischen jeweils eigene Schulbüchereien. Die Klassenführungen durch die Stadtteilbücherei seien durch die Corona-Pandemie erstmal abgebrochen und noch nicht wie davor wieder angelaufen. Auch der Ganztagsbetrieb an den Schulen spiele eine Rolle, so Astrid Möbius.

Der Anreiz zum Lesen geht ihrer Erfahrung nach ganz klar von den Eltern aus. „Und das ist ein Problem. Wir hat-

ten jüngst einen Viertklässler, der in der Schule ein Buch vorstellen sollte. Die Mutter sagte: ‚Wir haben zu Hause kein Buch‘, sagt Astrid Möbius und nennt es „enorm wichtig für die kindliche Bildung, Freude am Lesen zu entwickeln“.

Defizite beim Wortschatz

Die Stadtteilbücherei hat deshalb eine Kooperation mit der Kita im Volkshaus gebildet. Einmal in der Woche kommen jeweils drei Kitagruppen zum Schmökern,

Stöbern und für Vorleserunden in die Stadtteilbücherei. „Dabei bemerken wir schon, dass der Wortschatz oft viele Defizite umfasst. Am Smartphone daddeln können alle“, so Astrid Möbius.

Jetzt soll das Jubiläum auf der Tungendorfer Woche am Freitag, 7. Juli, um 19 Uhr im Saal des Volkshauses mit einer Lesung mit dem früheren Journalisten Karl Siebig gefeiert werden. Er liest aus seiner Autobiografie „Mein Exer“. Arne Gloe begleitet musikalisch am Akkordeon. Es gibt einen Imbiss. Eintritt: 10 Euro.